



## **„nein danke ich BIN selber“ – Vom Nutzen weiblicher Erkenntniswege und feministisches Handeln**

Vortrag Bella Donna Haus, Bad Oldesloe am 27.1.2017, Dagmar Filter

**Aus baldigem Anlass ‚100 Jahre Frauen\*wahlrecht‘ habe ich mein Thema für den heutigen Neujahrsempfang rund um Frauen\*bibliotheken und feministische Erkenntnis ausgewählt, um euer Interesse zu wecken, selbst zu forschen.**

- weil ich denke, dass noch viele unbekannte feministische Wissens- und Erkenntnisschätze gehoben werden können
- die sog. Erste Frauenbewegung, mit ihren tabubrechenden Forderungen und Zielen sowie ihre Akteur\*innen eine angemessene Würdigung erfahren sollten
- auch wenn wir heute nicht mit all ihren Positionen übereinstimmen, ein streitbarer Diskurs kann für eigenes Erkennen und eigene feministische Positionen wichtig sein
- Frauen\*bibliotheken, Frauen\*forschung und Feministische Wissenschaft sind wenig bekannt und selten angemessen repräsentiert
- in der heutigen akademischen (Aus-)Bildung kaum verankert.

## **Wer schreibt die Geschichte(en) über die Tabubrüche feministischen Denkens und Handelns, wie sie z. B. durch nationale und internationale Frauen\*-bewegungen vielfältig geschahen?**

Der aktuelle Anlass: 2018 wird das Historische Museum Frankfurt eine beachtenswerte Tagung zum Kampf um das Frauen\*wahlrecht in Deutschland organisieren und deutschsprachige Frauen\*archiven mit einbeziehen.

Obwohl der Frauen\*wahlrechtskampf ein wichtiger Meilenstein für das erste demokratisch verfasste Deutschland ist, wird die Bedeutung selten angemessen ausgewiesen. Es waren die ersten sog. Frauenbewegungen des 19. Jh., die erstmals Einfluss nahmen auf Kultur, Politik, Sozialgeschichte, Alltagskulturen und Lebensformen.

**Mit ihren Aufbrüchen aus patriarchalen Strukturen ging es den Aktivist\*innen damals ganz besonders darum, das „männlich“ konnotierte Staatswesen für emanzipatorische, hegemoniekritische und feministische Konzepte zu öffnen und langfristig zu überwinden.**



ASSEMBLÉMENT MUNDIAL DES FEMMES  
**LES  
FEMMES  
FRANÇAISES  
VEULENT  
VOTER**

LES FEMMES  
FRANÇAISES  
VEULENT  
VOTER

Pariser Frauen an einer Straße in  
der Innenstadt ???  
Wann - Wo - Wer waren diese  
Frauen?

## **Ein jahrzehntelang anhaltender Emanzipationskampf ging dieser gesellschaftlichen Umwälzung voraus. Spontan frage ich mich, wieso ich dennoch wenig darüber weiß:**

- Welche unterschiedlichen Akteur\*innen trugen diese Bewegung voran? Und welche Motive hatten sie?
- Welche Ziele und Streitpunkte verhandelten die beteiligten Frauen\*gruppen?
- Können die Bündnispolitiken, die politischen Erfolge und Niederlagen der Aktivist\*innen für heutige Feminist\*innen nützlich sein?
- Wie haben Frauen\* das Wahlrecht genutzt, um weitere rechtsverbindliche Freiheitsrechte für Frauen\* und Chancengerechtigkeit zu erkämpfen? (z. B. gleiche Bildungsteilhabe, Reform des Ehe- und Scheidungsrechts, Abschaffung des § 218, Einführung von Schutzgesetzen, Berufszugang, etc...)
- Wie regierte die damalige Öffentlichkeit/Gesellschaft auf diese frauen\*politischen Forderungen?



- Welche Gegenbewegungen und antifeministische Widerstände mussten die Akteur\*innen überwinden? Und wie taten sie das?
- Welche Schriften haben sie publiziert? Welche Dokumente gibt es?
- Wo finden wir die Originalquellen und wie sind sie heute zugänglich?

### Warum kann das bedeutsam sein?- Selber denken vs. ‚fakenews‘.

Oft lese ich in politikwissenschaftlichen oder historischen Forschungen, das sog. Frauenwahlrecht sei „...den Frauen\* gegeben worden“ oder „...es wurde eingeführt“. Diese Einschätzungen jedoch sind gänzlich falsch und blenden die Akteur\*innen, ihre Tabubrüche und ihre Postulate für ein gelingendes Leben für Frauen\* einfach aus.

Es ist Zeit, wieder genau hinzusehen. Die amerikanische Historikerin Dr. **Gerda Lerner**, die in den 80er Jahren erste Bücher über die Notwendigkeit einer eigenen Frauen\*geschichte schrieb, sagte in einem Film-Interview 2016 sinngemäß:

*„Niemand hat uns irgendetwas gegeben, Frauen haben sich alle Schritte zu ihrer Freiheit und Selbstbestimmung erkämpft.“*



*Film: „Warum Frauen Berge besteigen sollten“ von der Schweizer Regisseurin Renata Keller, 2016*

## Frauen als Wissenschaftler\*innen kommen in Universitäten des 19. Jh. und in ihren Bibliotheken kaum vor

Die **Universitäts-Bibliothek Graz**, habe ich als ein typisches Beispiel ausgewählt. Graz wurde wie viele andere Universitätsbibliotheken über eine Klosterstiftung für den Jesuitenorden im Mittelalter gegründet. Sie bewahren ein eigenes Wissensreservoir, das weitgehend „männlichen“ Eliten vorbehalten war.

Diese Eliten waren i. d. Regel weiße „Männer“. Sie dominierten mit ihren Herrschaftsansprüchen und Ausbeutungsverhältnissen die Staatenbildungen, Rechtsnormen, Wissenschaftsentwicklung, Wirtschaftsverhältnisse und Kolonialverwaltungen. Daraus reklamierten sie jahrhundertlang eine geistig-intellektuelle und moralische Überlegenheit.

Die damaligen Geschlechterrollen „Männer“ und „Frauen“ galten als festumrissene Kategorien und trugen zur Stabilisierung von gesellschaftlichen Ungleichheiten aller Art bei.





**Universitätsbibliothek Graz**

In dieser Ausgestaltung seit 1827



## Was könnten wir dort über Frauen\* und ihre Selbstzeugnisse aus dieser Zeit finden?

Sehr wenig und ein eher ziemlich bedrückendes allgemein akzeptiertes Frauen\*bild, das sich insbesondere im Übergang zum 20. Jahrhundert quasi als antifeministische Strömung der sog. Moderne, mit dem noch kommenden 1. Weltkrieg und mit den gesellschaftlichen und technischen Revolutionen, lesen ließe.

Als feministisch denkende Frau fühle ich mich hier erst einmal nicht inspiriert über Fragen nachzudenken, wie ich mich als „Frau\*“ selber denken kann.

Im Zusammenhang mit **den ersten bürgerlichen und proletarischen Frauen\*emanzipationsbewegungen**, mit ihren Kämpfen um das allgemeine Wahlrecht und um einen Hochschulzugang für Frauen\*, füllen sich im 19. Jh. die Bücherregale von öffentlichen Einrichtungen und Universitäten mit pseudo-wissenschaftlichen Schriften und Ratgebern zum Thema Frauen\*, z. B.

zu Ehe- und Gehorsamspflicht oder sog. weibliche Sittsamkeit. Frauen\*-Sexualität und ihr kreativer oder wissenschaftlicher Drang nach Selbstbestimmung seien streng durch wachsame Väter, Brüder und spätere Gatten zu unterdrücken.

Eigenständige malende, forschende und schreibende Frauen, so wie **Virginia Woolf**, galten als Gefährder\*innen eines vorherrschenden Bildungsausschlusses für Frauen.

Fast spöttisch macht Virginia Woolf sich bei ihrem Spaziergang 1929 über den Collegehof von Oxbridge ganz eigene Gedanken zum Ausschluss von Frauen\*. Sie war dort zu einem Vortrag eingeladen und ein alter Bibliothekar verweigert ihr bedauernd den Zugang zu den Wissensbeständen. Er sei nur Kollegiumsmitgliedern vorbehalten.

Einzigste Ausnahme: Ein Empfehlungsschreiben oder männliche Begleitung durch eben eines Mitglieds.





**Duke Humfrey's Librerary**  
**Universität Oxford, gegründet 1602 mit heute 11 Millionen Beständen**



## Was repräsentierten diese Art von Bibliotheken?

*„Als das Zeitalter des Glaubens vorüber war und das Zeitalter der Vernunft begann, ging der gleiche Strom von Gold und Silber weiter: Stipendienstiftungen wurden gegründet; außerordentliche Professuren eingerichtet; nur, das Gold und Silber nicht mehr aus den Truhen der Könige flossen, sondern aus den Kassetten der Kaufleute und Fabrikanten, aus den Geldbeuteln von Männern, die, sagen wir mal, in der Industrie ihr Vermögen gemacht hatten und in ihren Testamenten großzügig einen reichlichen Teil davon zurückgaben, um mehr Lehrstühle, mehr außerordentliche Professuren, Stipendien an der Universität einzurichten, an der sie ihren Beruf erlernt hatten. Daher die Bibliotheken und Laboratorien; die Observatorien; die herausragende Ausstattung mit teuren und empfindlichen Instrumenten, die nun in Glaskästen stehen, wo vor Jahrhunderten das Gras wogte und die Schweine wühlten.“*

*Zitat aus „Ein Zimmer für sich allein“, S. 14 meiner Ausgabe 1997 Fischer-Verlag*

**Dennoch! Eigene Frauen\*bibliotheken als erste Orte für ein Frauen\*-Wissen werden von Frauen\* aufgebaut.**





*Privatarchiv „Hofatelier Elvira“,  
München 1896*

*Links: Anita Augspurg, rechts ihre  
Partnerin Sophia Goudstikker,  
„Verband für Frauenstimmrecht“*

## Gründung von ersten Frauen\*bibliotheken. Vielfältiges Frauen\*wissen wird Ende des 19. Jh. nun zugänglich.

Der **Kaufmännische Verein der weiblichen Angestellten** in Berlin richtete schon 1890 eine rege genutzte Ausleihbücherei mit Belletristik, Sachbüchern oder anderen Materialien für professionelle Weiterbildungszwecke ein.

Um 1910 hatte jeder zehnte der etwa 4000 Ortsvereine des **Bundes deutscher Frauenvereine** eine eigene Bibliothek unter Leitung von Frauen\*.

Seit Ende der Zwanziger Jahre: gründen Frauen\* im **Allgemeinen Deutschen Frauenverein in Leipzig** und im **Deutschen Staatsbürgerinnen-Verband** Berlin Bibliotheken.

Durch den NS-Faschismus wurden sie zer-  
schlagen und die Bestände vernichtet oder  
zerstreut. Mit dieser Zielsetzung konnten  
Frauen\* sie na 1945 nicht wieder aufbauen.



**Archiv, Bibliothek und  
Forschungszentrum zur  
Geschichte der deutschen  
Frauenbewegung**  
in Kassel 1977 gegründet



*Happy Birthday!*

*Diese Jubiläumsfeier fand 2014 in der Hamburger Frauen\*-bibliothek DENKTRÄUME statt, auf die ich später noch eingehen werde.*

Diese einzigartige von Frauen\* erkämpfte Bibliothek sammelt, forscht und publiziert bis heute zur **Geschichte von Frauen\* und den sog. Frauenbewegungen in der Zeit von 1800 bis in die 1960er Jahre.**

Heute wird die Forschungsbibliothek auch international genutzt und muss sich (noch immer!) über einen Stiftung selbst finanzieren.

Die Bestände des Kasseler Frauen\*archivs tragen mit ihren einzigartigen Quellen u.a. für die Ausgestaltung der o. g. Tagung und Ausstellung in Frankfurt 2018 bei.

**Ohne die enorme Archivierungsarbeit der Gründer\*-innen und Mitarbeiter\*innen wären diese Bestände für uns heute verloren.**

## i.d.a Dachverband deutschsprachiger Lesben-/Frauenarchive, -bibliotheken und -dokumentationszentren.

### Warum ist ein autonomer Dachverband wichtig?

Die Flugblätter und Medienkommentare zu provokanten feministischen Aktionen, die auch in den 70er Jahren im Umlauf waren, erschienen den etablierten Einrichtungen nicht als "archivwürdig". So wurde auch die Bibliotheksgründung unserer Einrichtung nicht von der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek unterstützt, da wir „nicht wissenschaftliche“ Bücher und Forschungen in unseren Beständen hätten. Eine Selbstinitiative war dringend geboten.

So beschlossen 1976 die Teilnehmer\*innen der **ersten West-Berliner Sommeruniversität** u. a. die Einrichtung eines Frauenarchivs und einer -bibliothek.

1977 in Berlin wurde das "**Kassandra**"-Archiv für die feministischen Künste gegründet und 1978 auch ein **Frauenforschungs-, -bildungs- und informationszentrum (FFBIZ)** aus bestehenden Archivordnern des Lesbischen Aktionszentrums (LAZ).





**Selbstorganisierte „4. Sommeruniversität“ an der Freien Universität Berlin, Oktober 1979** (picture-alliance / dpa / DB Wieselhuber)



## Weitere Archiv- und Bibliotheksgründungen in anderen Städten folgten.

In Ost und West, innerhalb und außerhalb von Universitäten, in Österreich und der Schweiz gibt es inzwischen mehr als 70 deutschsprachige Einrichtungen mit unterschiedlichen Sammlungen zu allen frauen\*betreffenden Fragen.

Ihre Vertreterinnen treffen sich halbjährlich zu Tagungen, die dem fachlichen Austausch und der Vernetzung dienen. Hieraus ging 1994 **der Dachverband i.d.a** als gemeinnütziger Verein hervor.

In den nächsten Jahren gehen alle Bestände des Dachverbandes über eine **Meta-Datenbank online**. So wie bei dem Hamburger Bibliotheksverbund gibt es dann mehr Transparenz, Zugänglichkeit und leichtere Nutzung für alle Interessensgruppen. Ohne diese oft ehrenamtlichen Aktivitäten wären viele Quellen und Zeugnisse nicht mehr existent.

*Mehr auch zu Frauenbibliotheken i.d.a. Dachverband deutschsprachiger Frauenbibliotheken und Archive [www.ida-dachverband.de](http://www.ida-dachverband.de)*

## **Was werden wir dann in diesem online-Wissenspeicher vorfinden? Wie Frauen sich selbst in Beziehung zu Frauen und der Welt denken.**

Ab den 50er Jahren schreiben und forschen Frauen\* wieder verstärkt ihre eigene(n) Geschichte(n), sprechen mit eigener Stimme und vielfach jenseits der Akademien und Mainstream-Verlagen, Medien...

- Akteur\*innen publizieren eigene Lesben/Frauen\*zeitschriften wie z. B. die *Courage*, *Hamburger Frauenzeitschrift*, *Feministische Studien*...
- Sie forschen mit Frauen\* über Frauen\* für Frauen\*, z. B. über ihre Geschichte, Ursprünge (Matriarchatsforschung, Frauen\*geschichte,...)
- Sie ergründen „weibliche“ Lebensverhältnisse und psychischen und materiellen Abhängigkeiten in postcolonialen, sozialistischen und kapitalistischen Systemen
- Sie entwerfen Konzepte und Theorien über das eigene Begehren und sexuelle Identitäten...
- Sie forschen über selbstbestimmte Geburt, Schwangerschaft, Verhütung, Alter,...
- Sie befragen kritisch ihre Beziehungen zu Müttern, Schwestern, Freund\*innen,...
- Sie hinterfragen ihr Konkurrenzverhalten, entwickeln feministische Philosophien und Freiheitskonzepte, wie z. B. das „Affidamento-Konzept“ (Wertschätzung) der Mailänder Feministinnen...
- Sie denken Gott und Natur feministisch und „weiblich“...u.v.m.

**Ein befreites Denken und feministisches Handeln in einer nie dagewesenen Vielfalt von Strömungen und Gegenbewegungen...mit „Schwestern“-Streit, Selbstkritik, LUST und BEGEHREN für ein VERBUNDENES DENKEN.**

**In den Anfängen vom solidarischen WIR - Ich BIN - im Netz von Frauen\* ....**



## Erste und Zentrale Bibliothek Frauen\* forschung, Gender & Queer Studies Hamburg im Zentrum GenderWissen

Wissenschaftliche Fachbibliothek

Für alle Nutzer\*innen geöffnet, die sich mit  
interdisziplinärer Frauen\*- und Gender-  
forschung auseinandersetzen möchten

Bildet ab 2003 mit DENKtRÄUME und HH-  
Landesfrauenrat die **Hamburger  
Frauenbibliothek**



*Von Hamburger Student\*innen erkämpft und 1984 von  
einer Frauen\*kommission „Frauenstudien und  
Frauenforschung“ der HH-Hochschulen gegründet*

- Student\*innengruppen gründeten eigen **politische Interessenvertretungen und feministische Zirkel**, erkämpften eigene (Kultur)Räume und organisierten Protestveranstaltungen sowie autonome Lehrveranstaltungen, die nur Frauen\* vorbehalten waren.
- Durch die Impulse der autonomen Frauen-/Lesbenbewegungen entwickelten sich erstmals **feministisch-kritische Forschungsperspektiven**, um die „männlich dominierten“ Wissenschaften und „männliche“ Dominanzkultur in den Fächern zu hinterfragen.
- 1984 veröffentlicht die Koordinationsstelle Frauenforschung/Frauenstudien gleich nach ihrer Gründung ihr erstes **Frauenvorlesungsverzeichnis**.
- 1984 existierten wenige erkämpfte **Professuren mit Frauenforschungsthemen**, z. B. Frauengeschichte in Bonn unter Annette Kuhn. Heute haben wir ca. 109 Professuren mit Frauen\*- und Geschlechterforschung, sie sind mehrheitlich mit Frauen\* besetzt.
- 1984 waren ca. 95 % Professuren mit Männern\* besetzt, **heute sind ca. 27 % mit Frauen\***.
- Erste sog. **Frauenförderrichtlinien** werden 1985 für Hochschulen verbindlich.
- 1989 erste **Frauen\*studien als interdisziplinäre Studienprojekte für Frauen\*** auch ohne **Hochschulzugang** von einer Frauenkommission gegründet.

*Die Genderforschungsprofile sind unter [www.genderkonferenz.eu](http://www.genderkonferenz.eu) (Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum) zu finden.*



## **Feministische Bildungsarbeit gestalten - Erste Dozentin der Universität Hamburg, die ab 1980 ihre Seminare als sog. Frauseminare auswies**

Wiltrud Schwärzel schöpfte ihre weisheitliche Themenfülle zu „Individuationswege von Frauen“ aus der unmittelbaren Zusammenarbeit mit ihren Studentinnen. Lehrende und Lernende auf wertschätzende Augenhöhe.

Feministischer Erkenntnis begann bei ihr mit Biographiearbeit am eigenen Sogeworden-Sein. Die Einschreibungen patriarchaler Strukturen galt es freizulegen und zu transzendieren.

Mit Leichtigkeit verknüpfte sie die „weibliche“ Fühl- und Leibebene mit den „Schwarzbrottexten“ der Theoretiker\*innen zu einem ganzheitlichen Lernen im Frauenkreis.

Viele, die mit ihr zusammenarbeiteten, inspirierte sie und bis heute vermisse ich unseren intensiven Gedankenaustausch zu „Tabu“ und „Scham“, oft zwischen Tür und Angel.

Mit über 60 Lehrveranstaltungen stand sie bis zu ihrer Pensionierung 2002 an der Spitze feministischer und frauenspezifischer Lehrveranstaltungen an Hamburger Hochschulen.

**Wiltrud Schwärzel** 1942 - 2009  
Dozentin, Fachbereich Erziehungswissenschaft



## Women's\* Studies Generale- Studienprojekte für Frauen\*- mit Flucht- und Migrationshintergrund



## Unsere feministische Erkenntnis- Perspektive 2017 - Neue Frauen\*studien!

Nach unseren interdisziplinären FRAUENSTUDIEN Hamburg von 1989-2009 haben wir wieder ein Studien-Angebot entwickelt für Frauen\* mit Flucht- und Migrationshintergrund.

In den nächsten Semestern werden die Teilnehmer\*innen dann ihre Studien-inhalte weiter mitgestalten und eigene Projekte verwirklichen. Mögl. Themen :

*Empowerment, Ursachen von Migration und Flucht, Postcolonial und Gender Studies, Feministisches Recht und internationale Menschenrechte, eigene Kompetenzen einbringen, selbst z. B. in Bildungs- und Beratungsprojekten für Migrant\*innen aktiv zu werden...u.v.m.*



## Autonomie und Institution -Ein „Schwestern“-Streit.

### **DENKTRÄUME - Frauen\*bildungszentrum e.V. und erste autonome Frauen\*bibliothek**

Das Zentrum war in den 80er und 90er Jahren ein ganz wichtiger Kristallisationspunkt für politische Protestbewegungen und autonome Arbeitsgruppen, die sich z. B. zu Lesben/ Frauen\*politiken und -kulturen trafen. Von hier gingen wesentliche Impulse aus, die von den verschiedenen Strömungen der HH-Lesben/ Frauen\*-gruppen aufgegriffen wurden. Projekte wurden entwickelt und umgesetzt, wie z. B. „Frau und Arbeit“ mit Beratung und Seminaren.

Auch die legendären **sog. Hamburger Frauenwochen** wurden hier ab 1980 in wechselnden Orga-Teams konzipiert und fanden an der Hochschule für Wirtschaft und Politik statt.

Nach dem Motto „**Keine Rosen ohne Stacheln**“ organisiert DENKTRÄUME heute Lesungen, Filme, Diskussionen und Bücher-Cafés zu aktuellen feministischen Themen und Debatten.

**Mit dem Verein „Frauen lernen gemeinsam“ , später DENKtRRÄUME ist auch die Organisation der Hamburger Frauen\*wochen ab 1980 verbunden. Was war hier neu?**

*„auf dieser woche haben wir gelegenheit, unser wissen, unsere erfahrungen und vorstellungen auszutauschen.*

*jede frau kann etwas beitragen, denn jede von uns hat erfahrungen gemacht, die auch für andere frauen wichtig sind.*

*“gemeinsam lernen“ soll dazu beitragen, daß wir aus unserer vereinzlung herauskommen und anezogenes mißtrauen und konkurrenzverhalten abbauen, deshalb gibt es nicht auf der einen seite die „fachfrauen“ und auf der anderen Seite die „lernenden“.*

*überhaupt soll nicht nur miteinander gelernt, sondern auch gelacht, gestritten, geklönt und, und und...werden“*

## **Tabubruch, Scham, Selbstbestimmung - EigenSEIN - konstruktive Kritik und feministische Streitkultur - Wertschätzung - Verbundensein...**

All diese „Haltungen“ ermöglichten mir Fragen, die ich zuvor gar nicht denken konnte, quasi Tabu waren.

Meine Aufbrüche, haben Impulsgeber\*innen und Künstler\*innen ausgelöst, die ich euch gern kurz vorstellen und würdigen möchte.

Sie prägten seit Ende der 70er Jahre meine feministischen Erkenntniswege sowie Arbeitsperspektiven für Frauen\* an den Hamburger Hochschulen und meine künstlerischen Leidenschaften.

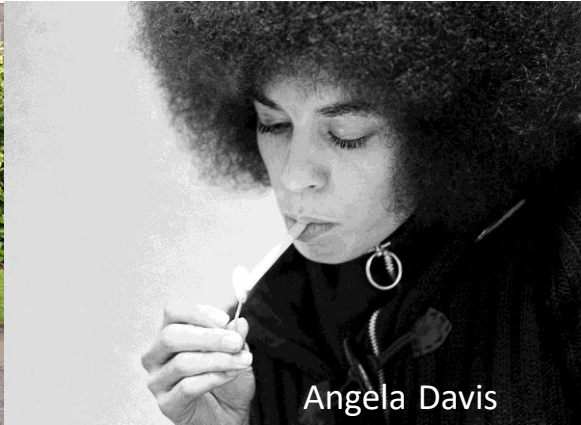
Diese Wege konnten gar nicht gradlinig sein, sondern mäandern mich immer wieder an ganz verschiedene Erkenntnisufer und sind Herausforderungen an mein feministisches Handeln bis heute.

Es waren so viele Impulsgeber\*innen, dass ich sie in diesem Rahmen gar nicht alle nennen kann.





Gayatri Spivak



Angela Davis



Vandana Shiva



Beate Klarsfeld



Gerda Weiler



Gerda Lemmer



Christina Thürmer-Rohr



Annette Kuhn in the year she took her first academic chair



Judith Butler





Marianne Wex



Cindy Sherman



Valie Export



**Do women have to be naked to get into the Met. Museum?**

Less than 3% of the artists in the Modern Art sections are women, but 83% of the nudes are female.

GUERRILLA GIRLS CONSCIENCE OF THE ART WORLD  
WWW.GUERRILLAGIRLS.COM



Judy Chicago



Meret Oppenheim



*„Wir sind verbunden. Wir haben keine Rangordnung. Und dieser Tag wird uns für immer verändern, denn wir sind zusammen. Jede von uns, individuell und kollektiv, wird nie mehr dieselbe sein.“*

*22. Januar 2017 in Washington, aus Rede von Gloria Steinem, Quelle [blog www.diestoerenfriedas.de](http://www.diestoerenfriedas.de)*





The background is a textured, reddish-orange surface. Overlaid on this are several concentric circles of varying sizes and colors. The most prominent circle is in the center-left, with a yellow outer ring, an orange middle ring, and a white inner circle. Other circles in shades of purple, pink, and white are scattered around it, some overlapping. The overall style is painterly and abstract.

**Möge unser verbundenes Denken  
und Handeln im EigenSEIN das  
neue Jahr 2017 inspirieren und  
gestalten.**